



THE RESERVE OF THE PROPERTY OF

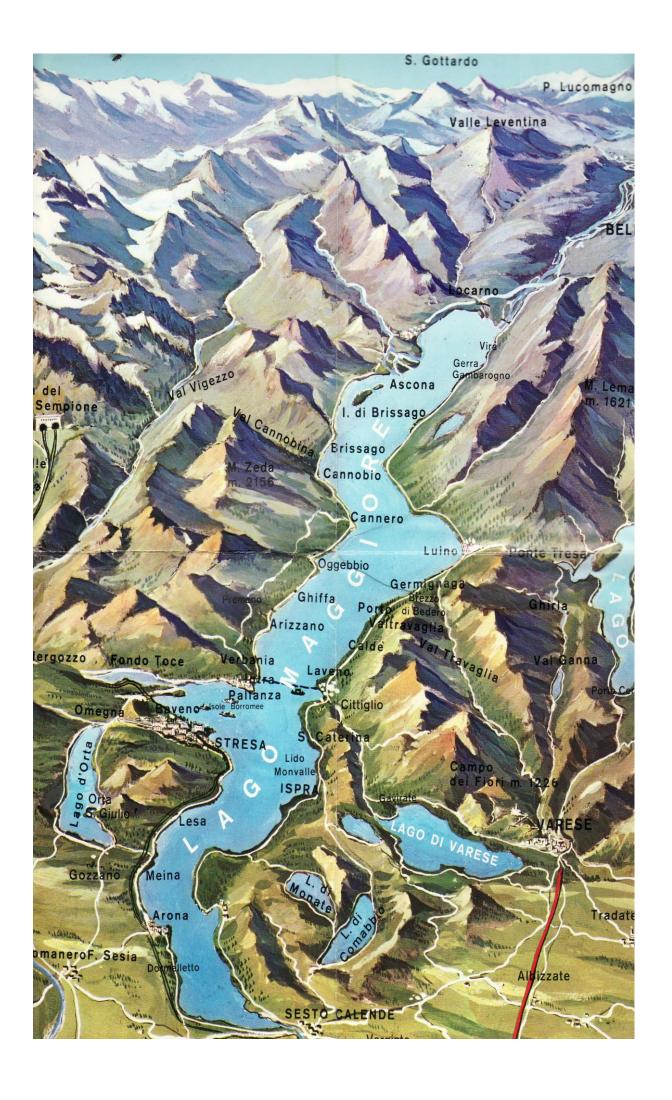
der CDU Senioren-Union

zum Lago Maggiore

28. August 2011 - 04. September 2011



Ihr Hotel: "Villa Carlotta" in Belgirate



Reisebericht 28. August bis 04. September 2011 Lago Maggiore / Oberitalien

Programm:

1. Tag: So., 28. August 2011:

Frühzeitige Abfahrt ab Hamm. Ganztagesanreise nach Italien zum Lago Maggiore. Ankunft am Abend mit einem Willkommensdrink und Check in im 4****-Hotel "Villa Carlotta" in Belgirate. Sie wohnen in einer stilvollen, italienischen Villa mit großzügiger Parkanlage und Pool in komfortabel eingerichteten Doppelzimmern, mit Klimaanlage, TV, Minibar, Telefon, Bad/WC; Abendessen im Hotel.

Die Abfahrt von den 4 Haltepunkten erfolgte pünktlich und sehr früh mit 45 Personen an Bord.

Am Rastplatz Sauerland – Ost erfolgte ein Fahrerwechsel,

Herr Nowak war unser Fahrer zum Lago Maggiore.

Hier legten wir auch unsere obligatorische Sektpause ein – diesmal mit Orangensaft und Sekt mit einer Beimischung Fragoli, eine italienische Spezialität mit kleinen Walderdbeeren, sehr lecker!





Die Fahrt erfolgte ohne Stau bis zum Gotthardtunnel. Hier dauerte es doch etwas länger, bis die Ampel auch für unseren Bus endlich auf Grün zeigte.





Ganz fröhlich ob der problemlosen Fahrt kündigte Herr Nowak an: "Um 18 00 Uhr sind wir am Lago!"

Das waren wir auch, der Lago Maggiore lachte uns an, blaues Wasser und blauer Himmel,





doch kurz nach Locarno hatten wir das Malheur. Am Bus war der Keilriemen von der Klimaanlage gerissen. Nach genau 41 min. war der Schaden mit vereinten Kräften notdürftig behoben, wir konnten ohne Klimaanlage weiterfahren und waren alle froh und dankbar,



daß diese Panne nicht in einem Tunnel auftrat und uns nichts passiert war. So erreichten wir gegen 20 00 Uhr nach schier endlosen Kurven und 890km ziemlich erschöpft unser Hotel "Villa Carlotta"in Belgirate.



Marlis Binger

2. Tag: Mo., 29. August 2011:

Frühstück am Buffet.

Fahrt nach **Bergamo**, einer malerischen Stadt aus dem 16. Jh. mit zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Die Altstadt von Bergamo bietet mit Ihren herrlichen Winkeln, Plätzen und mittelalterlichen Gebäuden viel Flair. Ausgangspunkt für die **Stadtführung** ist die Piazza Vecchia im Herzen der Altstadt. Dort sehen Sie das ehemalige Rathaus, den heutigen Palazzo della Ragione aus dem 15. Jh. den 54 m hohen Stadtturm, den Dom, die Kirche S. Maria Maggiore und die Colleonikapelle. Nach dem Stadtrundgang haben Sie Freizeit für einen Einkaufsbummel durch die engen Gassen oder für einen Besuch des Amphitheaters.

Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Besichtigung der CITTA ALTA von Bergamo am 29.August 2011 Nach einer langen Anfahrt nach Belgirate am Lago Maggiore ging es fast ausgeruht am Montagmorgen





zu unserer ersten Besichtigungstour nach Bergamo. Zwar hatte mancher ein wenig Bedenken, wie er ohne kühlende Klimaanlage zu Recht kommen würde. Doch als man von der Autostrada den ersten Blick auf die Altstadt, die Citta alta, hoch auf dem Berg werfen konnte, waren die letzte Müdigkeit und die Bedenken verschwunden. Ein herrlicher Anblick der Oberstadt in der weichen Morgensonne! Und die Freude auf die kommende Erkundung der alt ehrwürdigen Citta alta stieg. Nach einigen Minuten Fahrt durch die Unterstadt, die Citta bassa, stiegen wir am Fuß des Berges aus dem Bus.

Jetzt waren gut 80 Meter Höhenunterschied zu überwinden. Doch - gut geplant- befanden wir uns direkt an der Talstation der Standseilbahn,





der Funicolare di Citta alta. Dahinter erhebt sich die mächtige Befestigungsmauer 20 Meter in die Höhe. Dieser venezianische Mauerring umgibt mit ihren Bastionen und Toren die ganze Altstadt. Recht gemächlich gelangten wir nach oben. Zunächst durchquert ein Tunnel

die Stadtmauer. Dann konnten wir immer wieder herrliche Blicke über die Unterstadt, die weite Ebene und Gärten und Felder genießen.

An der Bergstation angekommen befanden wir uns auf der Piazza Mercato delle Scarpe, dem früheren alten Marktplatz. Von hier aus begann die Stadtführung getrennt in zwei Gruppen. Die strukturelle Grundplanung der Stadt stammt aus römischer Zeit. Die Via Gombito und in Fortsetzung die Via Colleone führen vom östlichen Teil der Altstadt zum westlichen.





Beide Straßen sind heute sehr lebendige und beliebte Einkaufstraßen. Der Weg führte über die Via Gombito zum





gleichnamigen Turm. Er hat einen quadratischen Grundriss und eine Höhe von 54 m. Hier kreuzen auch die Nordsüdstraßen, Via San Lorenzo und Via M Lupo, die Ostwestachse der Siedlung. Kurz danach gelangten wir an die Piazza Vecchia, den Alten Platz. Die Piazza entstand im 15. Jahrhundert und ist bis heute unverändert geblieben. Sie ist von Straßencafes und Restaurants gesäumt und bildet das Herz der Stadt. In der Mitte des Platzes erblickt man einen Brunnen mit stolzen Löwen, der sich von dem Pflaster aus roten Ziegelsteinen hell abhebt. Er wurde von Contarini geschaffen und vom venezianischen Bürgermeister 1780 gestiftet.







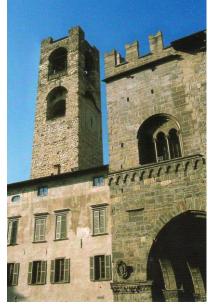
Von der Via Combito aus fällt der Blick sofort auf den Palazzo della Ragione (oder Palazzo Vecchio), den alten Regierungspalast aus dem 12. Jahrhundert. Im oberen Teil der Fassade über dem zentralen Balkon befindet sich (jetzt) eine Marmorkopie des Markus - Löwen, Symbol der venezianischen Hoheitsrechte. Eine überdachte Außentreppe angelehnt an den Campanone führt zum Obergeschoss. Der Palazzo wird von großzügigen Arkaden getragen. An einem Pfeiler ist die Statue des Dichters Torquato Tasso aufgestellt. Unter den Arkaden findet man eine riesige Sonnenuhr. Durch eine Scheibe fällt zur Mittagszeit ein Sonnenstrahl auf den Meridian.

Im Westen des Platzes steht der Palazzo del Podesta, ein Haus des Gentilio Suardi. Später wurde der Palast dann Bürgermeistersitz und wird heute von der Universität genutzt. Mächtig überragt die Torre Civica, auch Campanone (Glockenturm) genannt, die Gebäude des Platzes. Der Stadtturm wurde im 17. Jahrhundert mit einem Glockenaufsatz versehen. Die große Glocke läutet wie im Mittelalter jeden Abend um 22 Uhr mit 180 Schlägen die Polizeistunde ein. Er ist der einstige Geschlechterturm der Suardi.

Jenseits der Via Gombito befindet sich der Palazzo Nuovo, seit 150 Jahren Stadtbibliothek Mit fast 660 000 Büchern.



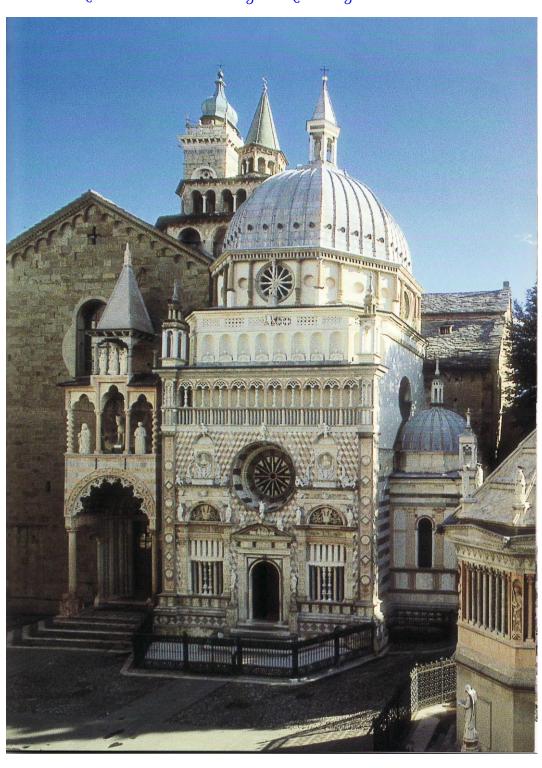




Nun durchquerten wir die Arkadenhalle des Palazzo della Ragione und standen auf dem Domplatz, der Piazza del Duomo.

Auf ihr stehen der Dom Sankt Vincenzo, das Baptisterium, die Kirche Santa Maria Maggiore und die Cappella Colleoni. Wir beschränkten uns auf die Besichtigung von S. Maria Maggiore und die Capella Colleoni.

Leider war die Taufkapelle nur von außen zu besichtigen. Ursprünglich befand sie sich innerhalb der Kirche S. Maria Maggiore. Man riss sie im 17. Jahrhundert ab. An der jetzigen Stelle wurde sie im 19. Jahrhundert unter Verwendung der Originalteile aus dem 14. Jahrhundert wieder aufgebaut. Der Grundriss der Kapelle ist achteckig. Im oberen Bereich stützt sich das Dach auf kleine weiße und rote Pfeiler. An den Ecken befinden sich Statuen, die die Tugenden darstellen. Ein kunstvoll gestaltetes Metallgitter umgibt das Gebäude. Dieses Kleinod wird von den Bergamasken sehr geschätzt.



Die Basilika S.Maria Maggiore ist das beherrschende Bauwerk des Platzes. Sie stammt aus dem 12. Jahrhundert. In deren Langhausfassade hat man die Cappella Colleoni eingebaut. Der berühmte Heerführer Bartolomeo Colleoni ließ einen Teil der Apsis abreißen, um Platz für den Bau seiner Grabkapelle zu schaffen. Ab 1470 ließ er von dem Baumeister Giovanni Antonio Amadeo die prunkvolle Kapelle bauen. Colleoni starb 1475 ein Jahr vor ihrer Vollendung.

Eine anatomische Besonderheit Colleonis, die er stolz kundgab: Er hatte drei Hoden und stellte dieses auch in seinem Wappen dar. Zu sehen ist das Wappen eingearbeitet in einem schönen Metallgitter aus dem Jahre 1912.

Die Fassade des Mausoleums ist aus schwarzem, weißem und rotem Marmor und detailreicher Dekoration im prunkenden Stil der lombardischen Renaissance gestaltet. Die Reliefs stellen Taten des Herakles dar, eine Anspielung auf die Heldenstücke des Heerführers Colleoni, und Episoden aus dem alten Testament. Seitlich des Einganges und über den Fenstern stehen Statuen, die die Tugenden zeigen.

Direkt gegenüber dem Eingang sieht man die Grabmale des Colleoni und seiner Frau Tisbe. Der große untere Sarkophag wird gestützt von vier Säulen, die auf Löwen ruhen. Darüber ist seine Gattin in einem kleineren Sarkophag beigesetzt. Darauf thront die vergoldete Reiterstatue (1501 von Syri aus Nürnberg und seinem Gesellen Sisto erstellt) des Führers. Die Reliefs der Grabmale stellen Tugenden und Geschichten aus dem Neuen Testament dar. Man erzählt, dass Colleone die Unterseite seines Grabmales so konstruieren ließ, das für ihn die Möglichkeit bestand es zu verlassen.

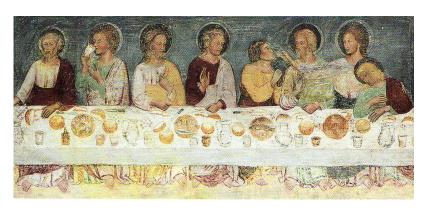
Linkş finden wir das Nischengrab ihrer Tochter Medea mit einer lebensgroßen Liegefigur. Das Kind starb mit zwölf Jahren. Unter dem Denkmal des Kindes steht eine Bank aus Nussbaum, die mit Intarsien von Giacomo Ganina geschmückt ist. In der Kapelle konnten wir beachtenswerte Fresken zur Lebensgeschichte Johannes des Täufers bestaunen. Genannt seien von Tiepoli stammend: die Predigt Johannes des Täufers, die Enthauptung, die Taufe Jesu, die Tugenden, der Evangelist Markus. Am Altar befinden sich noch die ursprünglichen Statuen des hl. Markus, Johannes des Täufers und Bartholomäus (1491 von Pietro und Tullio Lombardo).

Das Juwel der Stadt ist die Kirche Santa Maria Maggiore.

Der Bau des Gotteshauses ist wahrscheinlich die Einlösung eines Gelöbnisses der Gläubigen nach einer Pestepidemie. An dem Ort befand sich bereits die kleine Kirche Santa Maria. 1137 begannen die Arbeiten. Bereits 1350 wurden durch den Bildhauer und Architekten Giovanni da Campione an der Nord- und Südseite gotische Vorhallen angebaut, deren Säulen von roten Löwen getragen werden. Dem Nordportal gab er eine besondere farbliche Note, indem er weißen, roten und schwarzen Marmor im Wechsel einsetzte. Der "lombardische" Löwe ist nicht mit dem venezianischen zu verwechseln. Das Portal ist reich ausgeschmückt mit Figuren aller Art. Über dem Portal stehen in einem dreiteiligen Bogengang in der Mitte die Statue des hl. Alexanders, dem Schutzpatron, auf einem Pferd, und an den Seiten der hl. Barnabas und der hl. Vinzenz. Der oberste Bogengang wurde 1396 hinzugefügt und zeigt die Madonna und Heilige. Nordöstlich befindet sich das Nebenportal aus dem Jahre 1367. Über dem Rundbogen liegt noch ein gotischer, der kleine Statuen und in der Mitte den Gekreuzigten zeigt.

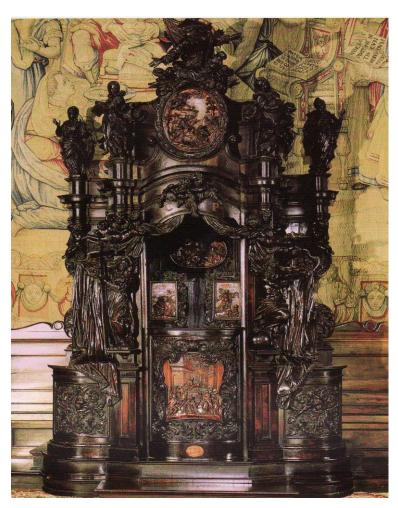
Im Mittelalter wurde die Kirche für Taufen genutzt und war Versammlungsort für städtische Angelegenheiten. Durch die beiden Pforten bedingt herrschte reger Durchgangsverkehr, durchaus auch mit Tieren.

Die Innenausstattung der Kirche stammt vor allem aus dem 16. bis 18. Jahrhundert und erhielt durch Marmor, Stuck und überschwängliche Fresken barockes Aussehen. Nur an wenigen Wänden finden sich Fresken aus dem 14. Jahrhundert. Direkt linker Hand nach dem Eingang ist die Darstellung eines Weisen. Weiter finden sich im unteren Teil Fresken, die Ereignisse aus dem Leben des hl. Eligius zeigen. Im oberen Bereich ist das Letzte Abendmahl



abgebildet. In der Kirche hängen zahlreiche Teppiche, die teils auch den kostbaren Fresken Lichtschutz bieten.

Bei einem Rundgang gegen den Uhrzeigersinn fällt der Blick auf einen Wandteppich, der die Verkündigung zeigt, der erste von neun toskanischen Wandteppichen (1580 – 86). Dann stehen wir vor einem prunkvollen Beichtstuhl aus Holz von Andrea Fantoni aus dem Jahr 1705, der Ende des 19. Jahrhunderts in der Kirche aufgestellt wurde. Seine reichen Schnitzarbeiten stellen Motive zur Beichte dar.

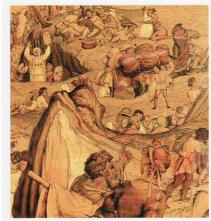


Hinten zwischen den Schiffen stehen die Grabmale der berühmtesten Musiker Bergamos: die letzte Ruhestätte Gaetano Donizettis (Vincenzo Vela 1855) und Simon Mayrs (1852). Zwischen den Gräbern befindet sich ein flämischer Wandteppich, der in dramatischen Tönen die Kreuzigung darstellt.

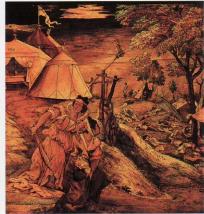


Im Hintergrund des linken Schiffes liegt das Wandgrab für Kardinal Guglielmo Longhi. Links vom Südportal kann man ein ursprüngliches Fresco sehen, das den Baum des hl. Bonaventura zeigt. Darauf ist neben dem hl. Bonaventura und verschiedenen Heiligen der kniende Guidino Suardi zu sehen.

Eine weitere Fülle eindrucksvoller Bilder und Kunstgegenstände befinden sich in der Kirche. Zu den besonderen Schätzen gehören die Intarsienarbeiten von Gianfrancesco Capoferri und Giovanni Belli, die sich vor dem Hauptaltar, der durch ein Holzgeländer abgetrennt ist, befinden. Sie wurden 1522 und 1555 nach Entwürfen von Lorenzo Lotto erstellt und zeigen Szenen aus dem Alten Testament: Zug durch das Rote Meer, Sintflut, Arche Noah, Judith und Holofernes und David und Goliath.







Leider konnten wir die originalen Arbeiten nicht bestaunen, da sie von ornamentierten Holzplatten geschützt werden. Diese werden nur an Sonntagen entfernt.

Mit Hilfe der gezeigten Bilder und Nachahmungen bekam man aber schon einen Eindruck von diesen Meisterarbeiten.

Zum Abschluss der Besichtigung konnte man noch einen Blick nach oben in die achteckige Kuppel werfen. In einem Fresco von Giovan Paolo Cavagna aus dem Jahre 1615 sind die Krönung Marias und die Anbetung der Hirten (1593) dargestellt.

Während der Führung erhielten wir immer wieder Informationen über die Geschichte der Stadt. Ich erinnere hier bei der Fülle geschichtlicher Ereignisse nur an einige wesentliche Fakten von der venezianischen Republik bis ins 19. Jahrhundert.

1428 Die Visconti-Herzöge werden in einer Schlacht besiegt. Bergamo gehört zur Venezianische Republik.

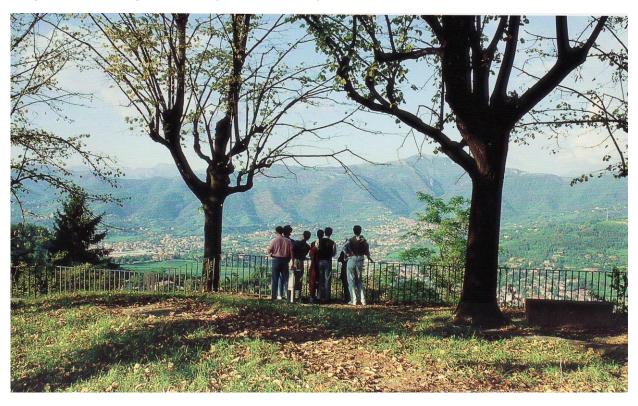
1561 Baubeginn eines stärkeren Verteidigungsringes (bis 1588)

1797 Einzug napoleonischer Truppen, Fall der Venezianischen Republik.

1814 Napoleon geschlagen. Bergamo kommt zum österreichischen Kaiserreich.

1859 Guiseppe Garibaldi mit seinen Freiheitskämpfern in der Stadt.

Nach dem Ende der Führung war noch ausreichend Zeit zur freien Verfügung. Da gab es die Möglichkeit durch gewundene Gassen und Straßen



zu gehen und das mittelalterliche Flair zu genießen. Immer wieder erblickte man kunstvoll gearbeitete Metallgitter, Tore und auch Fenstergitter. Einige unserer Gruppe schauten nach einem Andenken oder stärkten sich in einem der zahlreichen Restaurants.

Am Nachmittag trafen alle wieder an der Bergstation ein und abwärts ging's zum Bus. Der stand schon bereit. Doch welch freudige Überraschung: Das defekte Teil der Klimaanlage konnte in Bergamo ersetzt und eingebaut werden.

Mit bemerkenswerten Eindrücken und einem Berg von Fakten im Kopf stiegen wir ein und Herr Nowak brachte uns sicher nach 230 km zurück zum Hotel.

Heinz Mosblech

3. Tag: Di., 30. August 2011:

Frühstück am Buffet. Heute führt Sie Ihre Fahrt mit einem **erfahrenden Reiseleiter** zu den **Borromäischen Inseln.** Mit einem **Privatboot** erreichen Sie ab Baveno die berühmten Borromäischen Inseln:

Die Isola Bella beeindruckt durch ihren prunkvollen Barockpalast mit einem wunderschönen italienischen Garten, den Sie besichtigen werden. Auf der Isola del Pescatori befindet sich ein malerisches Fischerdorf mit originellen Wohnhäusern. Am Nachmittag besuchen Sie die berühmte Villa Taranto in Verbania mit dem Botanischen Garten, der 1931 vom schottischen Captain Mc Eachearn angelegt wurde. Der wunderschöne Garten erstreckt sich über ca. 16 Hektar und gilt als einer der schönsten botanischen Gärten in Italien. Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Wir starteten um 9 00 Uhr, bei strahlend blauem Himmel, unsere kurze Busfahrt nach Baveno. Heute stehen die Borromäischen Inseln, der botanische Garten der Villa Taranto in Verbania, und Stresa auf dem Programm. Unsere sympathische Reiseleiterin Signora Olga war mit uns an Bord und begleitete uns den ganzen Tag über. Auf der Fahrt hatte man einen herrlichen Ausblick auf den Lago Maggiore und die Inseln. Wir erreichten den Kurort Baveno, der am Fuß des Monte Camoscio liegt. Sein rosafarbener Granit





wird schon seit Jahrhunderten als Baumaterial verwendet. Weiter ging es mit zwei Booten,





die uns zur Isola Bella brachten. Ursprünglich war die Insel ein flacher Schieferfelsen als Graf Carlo Borromeo im 17. Jahrhundert mit dem Architekten Angelo Crivelli die Umgestaltung begann. Der Bau des Barock-Palastes wurde gleichzeitig mit der Gestaltung der Gärten angefangen. Sämtliches Baumaterial musste mit Ruderbooten zur Insel gebracht werden. Der italienische Barockgarten wurde aus 10 stufenförmig übereinander liegenden Terrassen gebaut. Zu Ehren seiner Ehefrau Isabella d'Adda, benannte der Graf die Insel – Isabella – später – "Isola Bella". Ihr Sohn, der Graf Vitaliano Borromeo führte die Arbeit zu Ende. Der Borromeo - Palast hat insgesamt 200 Räume, davon sind 23 Räume zu besichtigen.

Der Medaillensaal - von dem wir einen Blick in den prunkvollen Thronsaal werfen konnten.



- Großer Saal der größte und schönste des Palastes diente für Galaabende und Hochzeiten der B. Familie. In der Kuppel liest man die Inschrift Humiltas (Demut), das Motto der Borromäer.
- Musik und Konferenzsaal mit antiken Instrumenten und Gemälden, vorwiegend von dem flämischen Maler Pieter Müller. Hier traf Mussolini 1935 mit britischen und französischen Staatsmännern zusammen.
- Saal von Luca Giordano hier befinden sich die wichtigsten Gemälde des Palastes drei große Werke des neapolitanischen Malers.



- Napoleon Saal – erhielt den Namen, nachdem Napoleon mit seiner Frau Josephine im August 1797 hier übernachtete.

- Die Bibliothek in der Papiere und Urkunden aus dem 17. und 18. Jh. lagern. Außerdem besichtigten wir
- Das Arbeitszimmer Saal der Zuccarelli Konversationssaal



und den Tanzsaal.

Im Untergeschoß des Palastes befindet sich eine freitragende Wendeltreppe, deren Steinstufen in die Wände eingearbeitet sind. Sie führt bis ins obere Stockwerk. Die sechs Grotten wurden als Erfrischungsorte für die warmen Sommertage entworfen und befinden sich unter dem Palast. Wände und Decken sind mit Tuffsteinen, Muscheln, Steinen und Marmor in sorgfältiger Genauigkeit, verziert. Der Fußboden ist mit Kieselsteinen in schönen Mustern verlegt, was die Aufgabe von Frauen und Kindern war.

- Die Gobelingalerie enthält sechs flämische, aus Seide und Gold geflochtene Wandteppiche aus dem 16. Jh.. Sie sind eine Augenweide für die Betrachter.





Am Ende des Galeriekorridors gelangten wir durch eine Tür in den Garten.

 Das Amphitheater – liegt auf der Obersten Terrasse, ähnelt einer riesigen Muschel, bestehend aus Steinnischen, kleinen Pfeilern und Statuen. An der Spitze thront das Einhorn,





- das Wappentier der Borromäer. Überreich ist es mit Blumen geschmückt und diente auch als Filmkulisse. Von der obersten Terrasse hatten wir einen grandiosen Ausblick auf die Gärten, den See, sowie auf die Isola Madre (Mutterinsel), die größte Insel der Borromäer. Signora Olga führte uns anschließend durch die Parkanlage. Auf den Rasenflächen mit Blumenbeeten stolzierten weiße Pfaue.





Aufgrund des milden Klimas gedeihen hier seltene exotische Pflanzen und eine Vielzahl von mediterranen Gewächsen.

Von der Isola Bella schipperten wir, vorbei an der kleinen Liebesinsel, zur Fischerinsel – Isola die Pescatori. Sie gehört nicht zu den Borromäischen Besitzungen, war immer eigenständig. Bis Anfang des 20. Jh.s lebten hier Fischer mit ihren Familien. Heute

bewohnen 35 Familien die Insel, die aber hauptsächlich vom Tourismus leben. Wir hatten nun die Möglichkeiten zu privaten Erkundungen. Malerische verwinkelte Gassen zwischen Fischerhäuern bilden einen großen Gegensatz zu dem Prunk auf der Nachbarinsel. Die Kirche stammt aus dem 11. Jh. und ist dem Heiligen Victor gewidmet.

Nach der Mittagspause ging es zurück zum Festland. Unser nächstes Ziel – der botanische Garten der Villa Taranto in Verbania. 1931 schuf der schottische Captain Neil Mc Eachern, auf 16 ha einen der schönsten botanischen Gärten Europas. Er legte Terrassen an, einen Wintergarten, einen Sumpfgarten zwischen kleinen Wasserfällen und Seerosenteiche.





Den Park schenkte er dem Staat, der ihn 1952 öffentlich zugänglich machte. Mc Eachern liegt in der kleinen Parkkirche begraben.

Wir spazierten durch die Allee der Nadelbäume, sehen u.a.

- Einen Mammutbaum aus China, Farne aus Neuseeland, Blauglocken- und Eukalyptusbäume.
- Gehen durch den italienischen Garten mit heimischen Blumen und Gewächsen
- Wandeln durch das Dahlienlabyrinth (300 Sorten).
- Schauen auf das künstlich angelegte, 35 m lange, Lavaletta Tal.





- Bewundern die exotische Victoria amazonica im Gewächshaus, den Lotusblumen- und vieles mehr.

Voll gepackt mit Informationen und Eindrücken fuhren wir mit dem Bus nach Stresa, wo wir uns von Signora Olga verabschiedeten. Wir hatten noch die Möglichkeiten durch die Stadt zu bummeln. Bevor es wieder zu unserem Hotel nach Belgirate zurückging. 70 km Es war ein wunderschöner und unvergesslicher Tag!

Brigitte Obst

4. Tag: Mi., 31. August 2011:

Frühstück am Buffet.

Frühzeitige Abfahrt nach Turin. Turin steht für den Italienkenner für Fiat und Fußball – und genauso steht es auch für Geschichte und Genuss. Eine informative Stadtführung durch Turin zeigt Ihnen die Schönheiten dieser Stadt. Besichtigt werden vor allem der Dom, der königliche Palast mit seinen Gärten, Palazzo Madama und das Piemontesische Parlament, die römischen Mauerreste, das römische Theater. Anschließend haben Sie Zeit zur freien Verfügung. Kehren Sie ein in einem der historischen Kaffeehäuser und probieren Sie die Spezialität Turins, den Bicerin.

Auf dem Rückweg zum Lago Maggiore fahren Sie nach Superga, einem kleinen Ort auf dem nördlichsten Hügel von Turin. Von der Basilika della Superga haben Sie einen wunderbaren Blick auf Turin.

Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Nach dem Frühstück starteten wir um 8 ¹⁵ Uhr zunächst entlang des Lago gen Süden zur Autobahn via Turin. Frau Binger begrüßte die Teilnehmer wieder mit einem kleinen Gedicht, anschließend gab Herr Binger wie üblich den Wetterbericht von "Claudia Kleinert" durch. Wir hatten uns inzwischen an die sommerlichen Temperaturen gewöhnt und stellten uns auf einen erlebnisreichen Tag in Turin ein. Uns fiel auf, dass die Autobahn im Gegensatz zu der uns bekannten Standspur eine rechte, so genannte SOS-Spur mit Haltebuchten hatte, die zum Teil als Bushaltestellen eingerichtet waren. Beim Erreichen der Peripherie von Turin hatte man zunächst den Eindruck einer Industrie- und Arbeiterstadt mit zum Teil 20 stöckigen Hochhäusern, vielfach mit Ziegeldächern und vielen kleinen Balkonen.

Im Zentrum von Turin erwartete uns eine – wie sich hinterher zeigte – versierte Stadtführerin, die uns zunächst einen Überblick über die Geschichte Turins vermittelte, dessen Anfänge ins 3. Jhd. v. Chr. reichten, als keltische Stämme an den Ufern des "Po" ansiedelten. Die ursprünglich kleine römische Siedlung wird im 12. Jhd. dessen Zentrum zu einer freien Gemeinde, gehört endgültig zu Savoyern und ist seit dem 15. Jhd. dessen Zentrum. Die Geschichte der Stadt ist eng mit den Savoyern verbunden. Im 16. und 17. Jhd. wird Turin wiederholt von den Franzosen belagert, 1720 Hauptstadt des Königreichs von Sardinien-Piemont, 1861-1865 Hauptstadt Italiens, dann von Florenz abgelöst. Das bedeutet das Ende Piemonts und des Vorrangs von Turin. Zunächst machten wir uns auf den Weg zur Kirche San Lorenzo. Auf der Piazza Castello





bekamen wir einen ersten Eindruck von der schachbrettartigen angelegten Stadt und schauten durch das Gittertor von Pelagio Pelagi zum Eingang des königlichen Palastes und in Gegenrichtung über die Via Roma entlang im Krieg zerstörten und 1960 nach alten Plänen wieder aufgebauten Arkaden bis zum Bahnhof (Stazione di Porta Nuova).



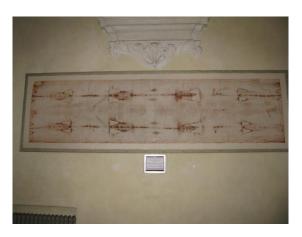




Die Kirche San Lorenzo mit ihrer Doppelkuppel zählt zu einer der schönsten Kirchen Turins. Sie wurde 1546 als Dankkirche der Savoyer für ihren mit Unterstützung Karls V. errungenen Sieg über Frankreich, der das Ende der Herrschaft über Piemont bedeutete, im barocken Stiel gebaut. Das Innere der Kirche besticht durch die wunderschöne Kuppel des Schöpfers Guarino Guariri, durch prachtvolle Fresken, einen besonders wertvollen Hochaltar



und daneben durch kleinere Altäre, von denen einer eine Darstellung eines Engels zeigt, der ein Modell der Stadt Turin trägt. Hinter der Sakristei verbarg sich in einer kleinen Kapelle eine Kopie des weltbekannten Turiner Leichentuchs.



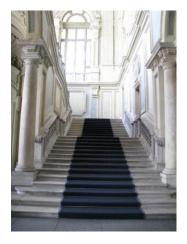


Die Stadtführerin lenkte unsere Blicke auf die Einprägungen im Turiner Grabtuch, die die Figur eines gefolterten und gekreuzigten Mannes erkennen lassen.



vermutete Dornenkrone

Auf der gegenüberliegenden Seite der Piazza Castello befindet sich der Madama Palast, im Mittelalter Festung, im 15. Jhd. zunächst Schloss, seit dem 16. Jhd. Wohnsitz der Savoyer und damit Sitz der Königinmutter. Die prachtvolle barocke Fassade (1721) und im Innern die wunderschöne 15 m hohe Freutreppe



sind Meisterwerke des Filippo Juvarra. Ein Gang von der Piazza Castello durch den Madama Palast führt in einen interessanten umbauten Innenhof mit einer rückwärtigen reichen Barockfassade





und einem auf der linken Seite angebauten Flügel mit einer reich verzierten roten Backsteinfassade. Auf der Piazza Carignano steht eine Statue des Vincenzo Gioberti. Eins der umschließenden Bauwerke hat eine Fassade aus rotem Bachstein und ist ein Meisterwerk des Turiner Barocks. Hier befindet sich das Nationale Museum, der Sitz des supalpinischen Parlaments. Die Mittagpause, Zeit zur freien Verfügung, wurde von den Teilnehmern unterschiedlich genutzt, zur Einnahme einer kleinen Stärkung in einer der vielen Pizzerien oder kleinen Cafés,





wo die Spezialität Turins, der "Bicerin", zu probieren war. Verlockend war ein Gang in die Via Garibaldi, eine der wichtigsten Shopping-Straßen Turins. Darüber hinaus bot sich die Gelegenheit, durch den königlichen Palast mit Blick auf die königlichen Gärten zum Dom zu gehen (erbaut 1491-1498 im Renaissance-Stil und dem Stadtpatron San Giovanni Batista geweiht) und von dort einen Blick zu werfen auf das Palatinische Tor (Haupttor der alten Augusta Taurinorum aus dem 1. Jhd, n, Chr.) und die Reste des romanischen Theaters (die einzigen Zeugnisse der alten romanischen Stadt).

Im damaligen Turin war man bemüht um den Zusammenhalt der Bürger. So wurden in einem ehemaligen Adelsinternat Bürger und Adelige geschult, um die Interessen des "Herzogtums ohne Grenzen" zu fördern, das Forum der Regierung war bestrebt, das Volk zusammen zu halten. In diesem ehemaligen Internat befindet sich heute ein ägyptisches Museum. Zur Stadterweiterung erhielten Bürger kostenlos Grundstücke mit der Verpflichtung, nach vorgegebenem Baustil die Gebäude zu errichten. Damit wollte man ein einheitliches Stadtbild erreichen.

Ein Gang durch eine Ende des 19. Jahrhunderts erbaute Einkaufsgalerie war beeindruckend und zeugte von der Schönheit und dem Reichtum dieser Stadt mit ca. 18 km Arkaden,





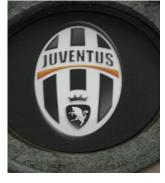
die Schutz vor Witterungseinflüssen zu jeder Zeit bieten, mit vielen freien und großzügig gestalteten Plätzen und wunderschönen Fassaden.

Der "Turin-Ausflug" endete schließlich mit einer Fahrt zur Basilika di Superga auf einem der höchsten grünenden Hügel gelegen.





Erinnerungsstein für die am 4. Mai 1949 hier verunglückte Mannschaft des Juventus Turin. Von hier aus hatten wir einen hervorragenden Blick über die Großstadt Turin, die als Sitz der Fiat-Werke sich einen besonderen Namen erworben hat. Die Basilika ließ Vittorio Amedeo II von Filippo Javarra als Dank für den Sieg der Piemontesen über die Franzosen und die Befreiung Turins (1717) errichten, wie er es in der schon bestehenden kleinen Kirche von Superga gelobt hatte. Hinter der Basilika befindet sich ein Grabstein, der an die Tragödie des 4. Mai 1949 erinnert, als das Flugzeug mit der Meistermannschaft von





Juventus Turin auf dem Rückflug hier im Nebel zerschellte.

Ein besonderes Lob gebührte unserem Busfahrer, der die scharfen und engen Kehren- auch bei Gegenverkehr- meisterte und uns sicher nach oben und wieder zurück brachte. Eine Leistung, die von uns mit besonderem Beifall bedacht wurde.

Ein erlebnisreicher Tag nach 300 km ging damit zu Ende.

5. Tag: Do., 01. September 2011:

Frühstück am Buffet.

Sie fahren zunächst mit Ihrem Reiseleiter mit dem Bus nach **Domodossola**. Von hier aus geht es mit **der Centovalli - Bahn** durch die malerischen "hundert Täler" und das italienische Valle Vigezzo nach **Locarno**. Die Reise führt entlang tiefer Schluchten und Felsspalten mit silbern glänzenden Wasserfällen, über bunte Wiesen und gewagte Brücken, durch Rebgelände und Kastanienwälder.

Besuch von **Locarno.** Die Rückfahrt nach Stresa erfolgt mit dem Schiff. Am Nachmittag haben Sie genügend Freizeit **um Stresa** zu entdecken.

Mit seiner herrlichen Lage, üppigen Parks und Gärten ist Stresa einer der mondänsten Kurorte am See.

Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Am 01. September 2011 fahren wir über Stresa, Verbania durch das Ossa - Tal





nach Domodossola. Dort geht die Fahrt mit der Centovalli - Bahn





nach Locarno. Dir Strecke ist 53 km lang. Der Blick aus dem Fenster (Panoramawagen)





bietet eine gewaltige Gebirgslandschaft.

Für uns, als angemeldete Gruppe, wurden extra zwei Panoramawagen dazwischen eingesetzt. Der Höhenunterschied bis Locarno war 1100 m. Die Strecke schlängelte sich durch enge Schluchten,







~ "hundert Täler" über 83 Brücken und ratterte durch 31 Tunnel.

Der Grenzübergang zur Schweiz ist Camedo.







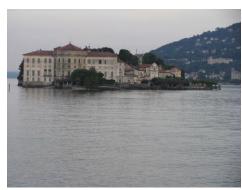
In der Altstadt von Locarno gibt es viele enge und verwinkelte Gassen.





Von der Burganlage der Herzogsfamilie "Visconti" aus dem 14. Jahrhundert ist heute nur noch das Schloß übrig. Auf der Piazza Grande stehen herrliche Häuserzeilen.





Mit dem Schiff "Verbania" ging es zurück über Ascona, Brissago, Cannobia, Luino, Intra, Pallanza, Baweno der Fischerinsel zum Endpunkt Stresa.





Von dort fuhr uns der Bus wieder zurück zum Hotel in Belgirate. Heute waren es nur 60 km. Aber 3 Stunden mit dem Schiff.







Villa der Familie Fernet Branca

Villa

Das größte Grand Hotel am Lago Ingetraud Schmedes

6. Tag: Fr., 02. September 2011:

Frühstück am Buffet.

Heute führt Sie Ihre Ganztagesfahrt nach **Mailand**, diese Stadt gehört zu den attraktivsten Metropolen der Welt. Während einer ca. 2-stündigen Stadtführung sehen Sie die weltberühmte Mailänder Scala, den mit Tausenden von Statuen und Spitztürmchen verzierten **gotischen Dom**, die Passage Galleria Vittorio Emanuele II mit ihren eleganten Geschäften und historischen Cafés sowie das großartige Castello Sforzesco. Der Nachmittag steht Ihnen für eigene Erkundungen zur Verfügung. Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Milano ist eine der attraktivsten Metropolen der Welt. Um 10 30 Uhr erreichten wir Mailand, die Hauptstadt der Lombardei und die zweit größte Stadt Italiens mit 1,3 Millionen Einwohnern. Zählt man die Provinz dazu, sind es 4,8 Millionen und im großen "Milano" sogar 7,8 Millionen. Die Stadt ist das Zentrum Italiens, was Wirtschaft, Mode (größter Modeproduzent der Welt), Design und Medien betrifft. Außerdem ist sie durch die Fußballvereine AC Mailand und Inter Mailand, bekannt. Das alte Stadion, das Platz für 2 500 Zuschauer hatte, wird heute für Leichtathletik genutzt. Es gibt einen neuen Tempel "Sincero" mit Platz für 86 000 Zuschauer. Mailand hat viele Museen voller Kunstschätze, darunter auch das berühmte Abendmahl von Leonardo da Vinci. Milano ist durch viel Wasser eine ständig "feuchte" Stadt. Im 18. Jhd. wurden die ehemaligen Kanäle zugeschüttet, aber das Wasser ist unterirdisch noch vorhanden. Der Bus hält vor dem Castello Sforzesco,





eines der Wahrzeichen der Stadt. Die gewaltige Verteidigungsanlage wurde im 14. Jhd. von Galeazzo II Visconto erbaut. Die Familie war aber nicht beliebt. Der älteste Teil entstand schon 1360 – 1370 entlang der mittelalterlichen Stadtmauer. Von den nachfolgenden Generationen wurden die Bauarbeiten fortgesetzt, so daß ein Quadrat, Castello von jeweils 180 m Seitenlänge und 4 Türmen entstand. Francesco Sforza war mit der Tochter des Herzogs von Mailand verheiratet und übernahm 1450 das Schloß und begann mit Erweiterungsarbeiten. Es entstand der 70 m hohe Uhrturm





in der Mitte des Hauptportals. Durch das Tor gelangt man in den Innenhof, der früher als Exerzierplatz diente. Auf beiden Seiten des Hofes befinden sich Tore mit Zugbrücken. 1506 – 1513 war Leonardo da Vinci hier und sorgt für das kulturelle Leben und die Kunst im Herrschaftshaus. Beim Einmarsch Napoleons in Mailand wurde das Castello schwer zerstört. Seine Truppen nutzten die Freskensäle als Schlafstätten und die Innenhöfe als Stallungen. Heute sind in den Räumen verschiedene Museen untergebracht. Hier nutzten wir auch die Gelegenheit für den sogen. "kleinen Weg".

Mit dem Bus und 2 Stadtführerinnen fuhren wir zum "Cimitero Monumentale", dem berühmten Mailänder Friedhof. Solch einen imposanten Friedhof sieht man nicht alle Tage. Schon der Eingangsbereich







überrascht durch seine Größe und Einzigartigkeit. 1866 wurde der Friedhof auf einem Areal von 20 000 m² von Carlo Maciachini errichtet. Hinter einer massiven Friedhofsmauer befinden sich in der parkähnlichen Anlage viele Gräber, Obelisken, Mausoleen, Pyramiden, Tempel,





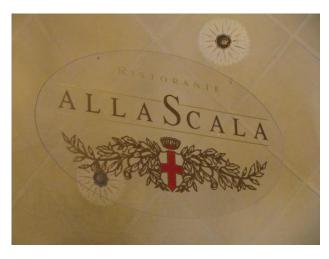
Kapellen pp. Gestaltet sind die Gräber mit großen Skulpturen und verschiedenen Symbolen. Manche Figuren wirken oft recht theatralisch, andere dagegen sind modern gestaltet z.B. aus Glas und Stahl.





Das bekannteste ist wohl das Grab der Familie Campari. Eine überlebensgroße Nachbildung vom letzten Abendmahl schmückt die Grabanlage. Auch heute noch wird der Friedhof "genutzt", wenn man sich einen Platz dort gekauft hat. Nur wohlhabende Familien konnten sich das überhaupt leisten. Wir schauten uns die schönsten und prunkvollsten Gräber im vorderen Teil des Friedhofs an, aber jedes Grab ist einzigartig. Es gibt hunderte Grabmähler in allen erdenklichen Stilrichtungen. Unter den "Gebäuden" befinden sich Grabkammern in denen die Familienmitglieder beigesetzt werden können. Sehenswert sind auch die Gräber von Alessandro Manzoni, Arturo Toscanini (Dirigent) und Vladimir Horowitz. Es gibt auch einen gesonderten jüdischen Bereich. Bei einem Besuch in Mailand sollte man sich diesen außergewöhnlichen Friedhof nicht entgehen lassen.

Herr Nowak, unser Busfahrer, brachte uns anschließend mit dem Bus in die Nähe der Mailänder Scala.





Nun ging es zu Fuß die wenigen Schritte bis zur Piazza della Scala mit dem Denkmal Leonardo da Vincis, der das berühmte Opernhaus der Welt, die Scala, im Blick hat. Von außen wirkt das Theater eher schlicht.



Links ist die Scala

Es bietet 2 200 Gästen im Parkett, in 4 Logenrängen und auf 2 Galerien Platz. Ein Besuch des Theaters ist der Traum vieler Opernfreunde. Nachdem ein Feuer das alte Theater zerstört hatte, wurde 1778 die Scala erbaut. 1943 wurde sie jedoch von den alliierten Bomben fast vollständig zerstört, aber schon 1946 in Rekordzeit wieder aufgebaut. Zunächst besuchten wir das Theatermuseum,







wo wir alte Musikinstrumente,







verschiedene Kostüme und diverse Theaterutensilien betrachten konnten. Zwischen 13 30 Uhr u.14 00 Uhr bestand die Möglichkeit, einen Blick in den Theaterraum zu werfen.







Wir waren aber enttäuscht, weil es nur ein Blick vom Balkon in den rotgestalteten Raum gestattet war.







Die prächtig gestalteten Balkone wurden von reichen Mailänder Familien gekauft und schon vor Baubeginn im Voraus bezahlt. Man traf sich hier, umgesehen zu werden. Die Aufführung war oft nur Kulisse. Ein beeindruckender Prunk! Da die Scala inzwischen zu klein geworden war, wurde 2002 – 2004 das Theater komplett saniert: Die neueste Bühnentechnik, Umkleideräume pp. sind in einem neuen runden Technikgebäude auf 11 Etagen in der Höhe und 8 unter der Erde untergebracht.

Nach dem Besuch des Scala – Museums geht es mit einer Stadtführerin durch die Galleria Vittorio Emanuele II. Ein Triumphbogen lädt in den "Salon" Mailands ein. Die 1865 von Guiseppe Mengonis errichtete Galerie ist nach dem ersten König des geeinten Italiens benannt. Die Passagen beeindruckten durch ihre Größe. Cafés, Restaurants, Buchläden und Boutiquen wechseln einander ab. Der Boden unter dem Oktagon ist mit sehr schönen Mosaiken gestaltet, die die Stadtwappen von Mailand, Rom, Florenz und Turin zeigen. Dieses Oktagon wird von einer riesigen Glaskuppel überspannt, die 47 m misst. Das gesamte Dach besteht aus einer phantastischen Stahlkonstruktion und Glas, das viel Licht einfallen lässt.

Von dort geht es zur Piazza del Duomo. Die gotische Kathedrale aus weißem Candoglia – Marmor steht im Zentrum der Stadt. Baubeginn war 1386 unter der Visconti – Herrschaft und dauerte über 5 Jahrhunderte. Mehr als 3 000 Statuen "thronen" auf dem Dach des Domes.





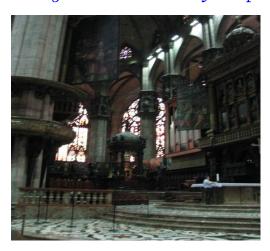


Auf der zentralen Turmspitze steht weithin sichtbar die 4 m hohe vergoldete Madonnenstatue.





Der 5 schiffige Dom ist 158 m lang und 109 m breit. Die farbenprächtigen Glasfenster des



Chores gehören zu den größten der Welt. Der Innenraum wird von 58 stützenden Säulen beherrscht. Die Akustik im Dom ist phantastisch. Im Dom gibt es außerdem einen Seitenaltar, der von Bernini geschaffen wurde, ähnlich dem Altar im Petersdom in Rom. Am 24.08.1500 wurde der Dom von Karl Boromäus den Namen Santa Maria Nascente geweiht. Eine Besonderheit ist das für Touristen begehbare Dach, von dem bei klarer Sicht ein großartiger Panoramablick begeistert. Ein Fahrstuhl befördert müde Touristen schnell und bequem nach oben.



Danach gab es Freizeit zum Mittagessen, aber auch um auf "eigene Faust" die Stadt und die vielen exklusiven Modegeschäfte zu erkunden. Das wurde von uns begeistert begrüßt. Um 16 ³⁰ Uhr ging es dann vom Castello Sforza aus wieder mit dem Bus insgesamt bei 180 km zurück nach Belgirate.

7. Tag: Sa., 03. September 2011:

Frühstück am Buffet. An diesem Tag fahren Sie mit Ihrem Reiseleiter ins bezaubernde Como an die Südspitze des Sees. Bummeln Sie durch die ummauerte Altstadt mit ihren Gassen und Boutiquen. Zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt gehören der Dom Santa Maria Maggiore, das alte Rathaus "Broletto" und die Piazza Cavour, der Mittelpunkt Comos.

Anschließend geht es in die Schweiz an den **Luganer See -** eingebettet in eine faszinierende Landschaft aus Bergen und blühenden Gärten.

Genießen Sie das südländische Flair bei einem Cappuccino an der Uferpromenade des Kur- und Ferienortes Lugano.

Rückfahrt und Abendessen im Hotel.

Wie an jedem unserer Reisetage begann der letzte Ausflug mit einem ganz bezaubernden Gedicht über die Kleidung. Wie an jedem Morgen von Frau Binger hervorragend rezitiert. Eine ebenso tolle Bordbedienung, diesen Morgen mit einem Gläschen Sekt, durch Herrn Binger.

In solch guter Stimmung ging die Fahrt an die Südspitze des Comer – Sees. Das Wort Como bedeutet soviel wie Logenplatz.

Das Comer – See Gebiet besteht aus den zwei Provinzen Como und Lecco. Es wird jeher wegen seiner Lage am Schnittpunkt bedeutender Verbindungswege nach Mitteleuropa zu den verschiedenen Mittelmeerländern von einem großen Auf – und Ab – Verkehr betroffen. In prähistorischer Zeit war dieses sehenswerte Como der Kernraum eines großen Gebietes. Es wurde von den Römern wiedergegründet und spielte im Mittelmeer eine bedeutende Rolle für die Verbindungen nördl. und südl. der Alpen. Als romanische Zeitzeugen, die großen Kirchen.







Im Gotik - Renaissancestil ist die Kathedrale.







Aus der Barockzeit viele der Dekorationen von Palästen der Altstadt. Unter den berühmten Persönlichkeiten Comos ist der Name der Wissenschaftlers Alexandro Volta, der im 18. Jahrhundert. die Batterie erfand.





Jahrhunderte alte Gärten und Parks mit exotischem





Baumbestand sowie beeindruckende Brunnenwerke bezauberten und erfrischten uns auch gleichermaßen an diesem Sonnentag. Nach einer Mittagspause ging es anschließend weiter in die Schweiz, an den Luganer See. Er liegt eingebettet in eine faszinierende Landschaft aus Bergen, Tälern und immer wieder blühenden Gärten.

Spazierend an der Uferpromenade entlang,





genossen wir das herrliche Panorama und das traumhafte Sommerwetter am Luganer See. Wir waren nun im eleganten schweizerischen Teil und erlebten auch diese extrem elegante Atmosphäre.







Deutschlands Vertretung in Lugano

Faszinierend die Parade der Automobile Ferraris auf der Piazza. Diese Spektakel der Eleganz und Etiketten bot uns zum Abschluss großes Vergnügen.







Mit diesen Eindrücken ging es dann nach 250 km zurück zum Hotel in Belgirate. Einvernehmlich waren wir Mitreisende begeistert von diesem Tag.

8. Tag: So., 04. September 2011:

Nach dem Frühstück treten Sie die Heimreise als Ganztagesfahrt an.
Auf dem Rückweg nach Hamm machen Sie einen Zwischenstopp. Gelegenheit zum Mittagessen. Weiterfahrt nach Hamm.
(Programmänderungen vorbehalten)

Die Rückfahrt nach Hamm konnte trotz einiger Blessuren alle Mitreisende antreten.









Am westlichen Ufer des Lago Maggiore führte unser Weg nach Norden – Verbania und Locarno blieben hinter uns. In Bellinzona teilt sich die Strecke – links zum St. Gotthard und nach rechts zum St Bernadino. Hurra! Herr Nowak nahm auf Wunsch meines Mannes die Strecke zum St. Bernadino, die doch landschaftlich so viel schöner ist. Es gab noch eine Überraschung: An der Via Mala wurde eine Pause eingelegt





und vielen kam das Buch von John Knittel in den Sinn.



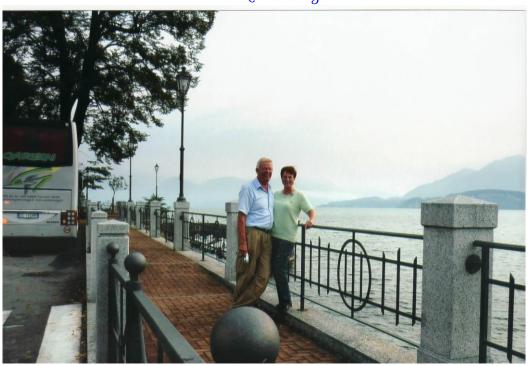


Die Rückfahrt verlief wieder ruhig und ohne Probleme. Die Rückreise über den St. Bernadino war etwas länger, 15 km. Jetzt wird es Zeit für ein Dankeschön!

An Herrn Nowak, der uns ruhig und sicher durch die Lande fuhr, an fleißige Kuchenbäckerinnen und an alle Mitreisende, die gutgelaunt alle Führungen gemeistert haben, die mitgelacht und mitgesungen haben und so diese Reise mitgestaltet haben.

An meinen Mann, der manche Getränke wie Sekt, Bier, Wasser und sonstige Getränke durch den Bus balanciert hat!

Danke für alles!

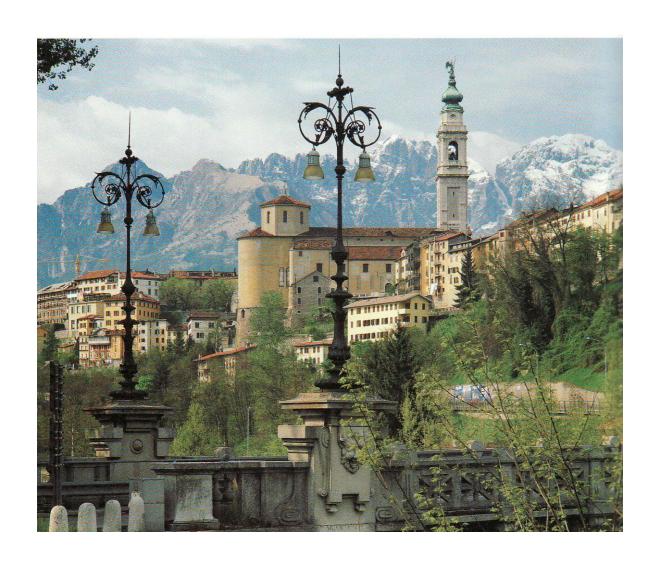


Die Reiseleitung

Marlis Binger

Unser nächstes Ziel "Südtirol"

zwischen Alpen und Adria



26. August – 03. September 2012